

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: in Cass: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 86 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — fr. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „ Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Ankündigungen**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haszonsstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppell, Haszonsstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dakos, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haszonsstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haszonsstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3. W. echl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Titel-Abonnements-Bureau: In Aelbach bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Aulbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterfart, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 60. Hermannstadt, Samstag den 14. März 1891. 107. Jahrgang.

## Das Resultat der Reichsrathswahlen.

Wien, 12. März.  
Die Wahlcampagne zieht sich wohl noch bis über die Mitte des Monats hinaus, aber im Großen und Ganzen läßt sich das Resultat heute schon überblicken. Die Zusammensetzung des künftigen Abgeordnetenhauses ist bereits eine gegebene, die noch zu vollziehenden Wahlen können einen wesentlichen Einfluß auf die Stärke der Parteien nicht mehr haben, da zumeist nur noch Großgrundbesitzer- und Handelskammerwahlen bevorstehen, deren Endergebnis im Vorhinein bekannt ist.  
Zwei wichtige Thatsachen sind es, welche die Reichsrathswahlen und damit die innere politische Situation charakterisieren. Die eine im hohen Grade erfreuliche und kaum vorausgesehene Thatsache ist die Erhaltung des Besitzthandes der deutschliberalen Partei. Die vereinigte deutsche Linke hat bei Auflösung des Reichsrathes 111 Mitglieder gezählt und sie wird nahezu in derselben Stärke in das neue Abgeordnetenhause zurückkehren. Wohl sind gerade im Stammlande der Monarchie, im Kronlande Niederösterreich, der Partei eine Anzahl Mandate verloren gegangen, einige Verluste stehen ihr auch noch bei den Stichwahlen in Wien bevor; allein diese Verluste wurden nahezu vollständig in verschiedenen anderen Kronländern wieder wett gemacht, und so wird die deutsche Linke unter Plener's Führung wieder die weitaus stärkste Fraktion sein, die jede andere um das Doppelte übertrifft. Um die Bedeutung dieser Thatsache zu würdigen, muß man in Betracht ziehen, daß die jetzigen Wahlen unter einer den Deutschliberalen trotz aller Annäherungen der jüngsten Zeit doch nicht sehr holden Regierung stattgefunden haben.

Diese Regierung hat es auch durch ihr Princip des laissez faire gegenüber der antisemitischen Hege verschuldet, daß den Deutschliberalen unter den eigenen Stammesgenossen die brutalsten und rücksichtslosesten Gegner erwuchsen, die mit Mitteln auf die Wählerschaften einwirkten, deren sich eine anständliche, selbstbewußte Partei nie bedienen soll. Noch vor Jahresfrist galt es fast als ein Axiom, daß die Vereinigte deutsche Linke aus den Neuwahlen zertrümmert hervorgehen werde. Im eigenen Schoße der Partei war man Angehöriger der alles Maß überschreitenden Verheerung auf einen Verlust von wenigstens 25 Mandaten gefaßt. Nun ist es zum Heile Oesterreichs anders gekommen; es werden im neuen Hause statt acht Antisemiten wie bisher deren zwölf oder dreizehn sitzen, aber einige Hauptbegehr, wie Türk, Bergani, Fiegl, haben ihre Mandate schmählich verloren, einige andere die übrigen mit knapper Noth gerettet.

Die Deutschliberalen jedoch wurden nicht nur nicht zertrümmert, sondern sie kehren ungehört als die Partei zurück, welche nicht nur an Zahl, sondern auch, das gibt wohl Freund und Feind zu, an Talenten alle anderen weitaus überträgt. Man wird nun sagen, die stärkste und an Talenten reichste Partei waren die Deutschliberalen auch bisher, und doch haben sie sich zwölf Jahre lang mit der Stellung einer ohnmächtigen Opposition begnügen müssen. Das ist richtig, allein die Verhältnisse haben seither eine gewaltige Aenderung erfahren. Hat schon die vorzeitige Auflösung des Reichsrathes und die Demission Dunajewski's gezeigt, daß endlich die Erkenntniß zum Durchbruche gekommen ist, es gehe nicht länger mit dem bisherigen System des Regierens „ohne die Deutschen“, so hat der Verlauf der böhmischen Wahlen vollends die Nothwendigkeit einer neuen Parteigruppierung und damit auch einer Aenderung zum mindesten in der Zusammensetzung des Cabinetes bewiesen.

Die Altzechen sind vom Erbhoden verschwunden, sie haben selbst den Kampf gegen ihre übermächtigen Gegner, die Jungzechen, aufgegeben, das ist die zweite der wichtigen Thatsachen, die wir eingangs erwähnten. Die Jungzechen ziehen als eine Partei von 32 Köpfen (im letzten Abgeordnetenhause zählten sie deren acht) in den Reichsrath ein. Aber wären sie auch doppelt so zahlreich, als sie sind, weder Graf Zaaffe, noch irgend eine andere Regierung in Oesterreich kann daran denken, mit dieser das unbrauchbare böhmische Staatsrecht als ersten Programmpunct proclamirenden Partei zu

regieren. So wurde erst durch die böhmischen Wahlen jede etwa noch vorhandene Hoffnung, die alte Majorität aus Gruppen der Rechten zu reconstituieren, endgiltig vernichtet.

Man kann heute bestimmt sagen: es gibt keine Majorität im künftigen Abgeordnetenhause ohne die Deutschliberalen, und diese sind nunmehr in der günstigen Position, ihre Bedingungen zu stellen, unter denen sie sich an der Bildung einer solchen Majorität beteiligen wollen. Daß eine der Grundbedingungen die ausgiebige Vertretung der Partei im Cabinet sein wird, liegt auf der Hand. Was aber, so fragt man heute allgemein, wird Graf Zaaffe thun? Sein gewiß wohlgemeinter Appell in dem bekannten Regierungsgommunicé an die gemäßigten Elemente hat in Böhmen, zum Theil auch in der Reichshauptstadt, einen kläglichen Widerhall gefunden. Wenn die Aeußerung, die man ihm zuschreibt, daß er mit den Altzechen siehe und falle, wahr ist, dann muß man darauf gefaßt sein, sofort nach Beendigung der Wahlen in der „Wiener Zeitung“ die Demission des Ministerpräsidenten zu lesen. Ueberdies soll Graf Zaaffe ernstlich regierungsmüde sein, und wenn er nach den Wahlen doch nicht geht, dann wird es nur ein höherer Wille sein, der ihn zurückhält, um einen letzten Versuch zu machen, mit Hilfe der Deutschliberalen ein Coalitionsministerium zu bilden. Es wird sich zeigen, ob dieser Versuch gelingt.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. März.  
Mehrere oppositionelle Blätter bereiten sich das Vergnügen, ihre Leser tagtäglich glauben machen zu wollen, daß die Vorlage über die Comitatsreform die Reiben der liberalen Partei in bedeutendes Wanken gebracht hätte. So finden wir auch in einem Blatte die sensationelle Mähr verzeichnet, daß die Municipalisten der liberalen Partei eine veritable Secession in Scene setzten, während in einem anderen Blatte mehrere angegebene Mitglieder der liberalen Partei genannt werden, die man mit Gewalt zurückhalten müsse, damit sie sich wenigstens nicht im Club gegen die Vorlage äußern, „auf daß die Compactheit der Partei nach außen hin gewahrt bleibe“. Unter diesen Benannten befindet sich auch kein Geringerer, als der Vicepräsident der liberalen Partei Baron Karl Huzar. Nun wissen wir — schreibt „Pester Lloyd“ — gerade von diesem Abgeordneten, daß derselbe seit jeher zu den eifrigsten und übergewestesten Anhängern der Verstaatlichung der Verwaltung zählte und daß es eben sein Verdienst ist, wenn von den siebenbürgischen Aulhöftraten sich bereits so viele zu diesem Princip bekennen. Wer demnach Baron Huzar zu einem Municipalisten und zu einem Gegner der Regierungsvorlage macht, der hat am besten gezeigt, wie gut er über die Stimmungen und Verhältnisse im Lager der liberalen Partei unterrichtet ist.

Am 11. d. Vormittags traten — wie das „Frdbl.“ meldet — sämtliche Delegirten für die Vertragsverhandlungen mit Deutschland zu einer Sitzung zusammen, in welcher die von der deutschen Commission auf Grundlage neu eingeholter Instructionen gemachten Vorschläge zur Kenntniß gebracht und sofort einer eingehenden Berathung unterzogen wurden. Als das günstige Resultat dieser Sitzung ist zu bezeichnen, daß die Verhandlungen wieder fortgesetzt werden. Unter diesen Umständen kann man sich wie bisher der Erwartung hingeben, daß diese für beide Staaten so wichtige Angelegenheit unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen beider Staatsgebiete zu einem günstigen Abschluß gebracht werden wird. Ob es jedoch gelingen wird, dieses allseitig gewünschte Endresultat noch im Laufe dieses Monats zu erreichen, ist schwer zu bestimmen, da neuerliche, wenn auch nur kurze Unterbrechungen der Verhandlungen nicht ausgeschlossen erscheinen.

Die Vertrauensmänner der altzechischen Partei hielten am 11. d. in Prag eine Sitzung, in welcher sie darüber beratheten, ob die

Altzechen nicht ihre Landtagsmandate ebenfalls niederlegen sollen. Es wurde noch kein Beschluß gefaßt, da von mehreren Rednern betont wurde, man müsse abwarten, was die Zukunft bringe. Die Zeit für einen definitiven Beschluß sei noch nicht gekommen.

Die Reichstags-Candidatur Bismard's wurde von den Nationalliberalen vollständig fallen gelassen. Die „Nationalzeitung“ nennt dieselbe eine Comödie der Irrungen. Sie glaubt nicht an einen Wahlerfolg. Noch weiter geht die „Magdeburger Zeitung“. Diese sagt, Bismard gehört ja zu der conservativen Partei; er soll sich einen conservativen Bezirk suchen. Es gilt unter solchen Umständen für gewiß, daß Bismard auf die Candidatur verzichten werde, da er sich keinem Frisco wird auslegen wollen. Finanzminister Miquel, welcher einen gewissen Einfluß auf die Nationalliberalen hat, scheint dahinter zu stehen. Er hat schon Bismard's Candidatur in Kaiserlautern hintertrieben. Der Bismard-Interviuer Rittershausen hat darüber interessante Mittheilungen gemacht. Miquel sagte damals, Bismard's Wahl wäre ein Unglück; Bismard könnte im Reichstag leicht sein Renommé gefährden. Miquel sagte weiter, Caprioli sei ein vollkommener Erfolg für Bismard. Die Spannung zwischen Miquel und Bismard stammt schon von längerer Zeit her.

Minister-Präsident Rudini erklärte am 11. d. in der Kammer in Beantwortung der Interpellation Barzilai's, daß er von angeblich Italien beileidigenden Acten der österreichischen Behörden keine Kenntniß habe, und daß auch die österreichische Regierung, welche solche Acte mit Rücksicht auf die Freundschaft für Italien nicht gebildet hätte, hiervon nichts wisse. Jedenfalls benachrichtigte er den Interpellanten, daß Italien Werth darauf lege, die Freundschaft mit Oesterreich-Ungarn dauernd aufrecht zu erhalten, selbst wenn sie dieses mit Verlust der Regierungsgewalt bezahlen müßte, welsch' letzterer sie es vorziehe, daß man in entschiedener Weise die gegenwärtige italienische auswärtige Politik befolge. Auf die Erwiderung Barzilai's, daß er die Informationen aus officiellen österreichischen Blättern schöpfe und den Minister auffordere, Genugthuung zu verlangen, erklärte Rudini, er werde sich informieren und wenn dies nothwendig sei, auch Genugthuung verlangen. Barzilai nahm die Antwort zur Kenntniß.

Unter dem Vorfig Mac Carthy's fand am 10. d. in Dublin eine Versammlung zur Gründung einer irischen nationalen Föderation statt. Achtzehn Abgeordnete waren anwesend. Es wurde ein zustimmendes Schreiben der irischen Erzbischöfe verlesen. Die provisorischen Statuten setzten einen Executiv-Ausschuß bis zu den Parlamentswahlen ein.

Die „Times“ meldet aus Jangzibar vom 10. März, daß in Folge der Gerüchte von dem Vormarsche der Abessinier an die Somalhäufe der Sultan ein Contingent zur Verstärkung der Garnison nach Werka entsendete.

Die rumänischen Kammerwahlen werden vom 23. bis 25. April stattfinden.

Die russische Regierung beabsichtigt, den „freien Kosaken“ Atschinoff, um den abenteuerlichen Unternehmungen desselben ein Ende zu setzen, sofort nach seiner Rückkehr aus Frankreich in einer entlegenen Ortlichkeit zu internieren. Sollte er sich den Weisungen der Behörden widersetzen, so würde er, damit die Regierung von aller Verantwortlichkeit für das Treiben dieses Individuums befreit werde, aus dem russischen Staatsverbande ausgeschlossen werden. — Ein Militär-Artikel der „Petersburgerkija Wjedomosti“ über die Organisation der kaukasischen Meerveteren, die in diesem Jahre beendet werden soll, weist darauf hin, daß die kaukasische Armee dann 200.000 Mann stark sein werde. Eine solche Armee sei für den Kaukasus zu groß und es empfehle sich, einige kaukasische Truppentheile an der Westgrenze zu dislociren. Die Bedeutung der Streitkräfte des Kaukasus würde durch die Dislocirung einiger Feldtruppentheile an der Westgrenze nicht vermindert, wo sie mit den mächtigsten Gegnern in Berührung kommen würden.

## Feuilleton.

### Das Erbe von Raubened.

Novelle von Franz Eugen.

(Schluß.)  
Er las den Brief bedächtig durch und gab ihn Ihrem Vater zurück, indem er ruhig sagte: „Ein schlau erfonnener Plan, um mich bei Ihnen, lieber Onkel, zu verächtigen.“ — „Was ihnen aber nicht gelingen soll, mein Junge,“ erwiderte Herr von Raubened, legte den Brief gleichgiltig zur Seite und begann von etwas Anderem zu reden. Auch Wortlod war heiter und schien in bester Stimmung. Während wir zusammensaßen, hatte sich ein heftiger Schneesturm erhoben, Ihr Vater forderte mich auf, wegen dieses Unwetters die Nacht in Raubened zu bleiben, und da ich am nächsten Tage mehrere Patienten in der Nachbarschaft zu besuchen hatte, nahm ich seine Einladung dankbar an. Als wir uns am Abend trennten, um zur Ruhe zu gehen, warf Ihr Vater beim Aufstehen aus seinem Sessel den Brief Ihres Verlobten vom Tische, ich hob ihn auf und wollte ihm denselben zurückgeben, aber er sagte: „Lesen Sie den Brief, damit Sie sehen, zu welchen Mitteln der ehrenwerthe Herr Lieutenant greift, um seinem Bruder das Erbe von Raubened zu entreißen.“ Ich las also den Brief und erhielt auf diese Weise Kenntniß von der Sachlage, die ich allerdings schon halb errathen hatte. Am nächsten Morgen warteten wir bei dem Frühstück vergeblich auf das Erscheinen Wortlod's, und da Ihr Vater mir oft gerüthet, daß trotz der frühen Stunde, zu welcher er zu frühstücken pflegt, sein Neffe sich doch stets pünktlich einfinde, um ihm Gesellschaft zu leisten, so kam mir sein Ausbleiben gleich verdächtig vor, und ich brachte es natürlich in Verbindung mit dem gestrigen Brief, was auszusprechen ich mich aber wohl hütete. Ihr Vater schien auch allmählich unruhig zu werden, er sah ein paarmal nach der Uhr und beauftragte endlich den Diener, sich zu erkundigen, wo seine Neffe bliebe. Nach kurzer Frist kam jener zurück

und meldete: der junge Herr Baron sei nicht zu finden, sein Bett wäre unberührt und sein Handtloffer fehle. Ihr Vater starrte den Diener sprachlos an, und als jener hinzusetzte: der Herr sei wahrscheinlich verreckt, denn der Gärtner, der in der Nacht ausgehoben, um das Feuer im Ofen des Treibhauses zu schüren und bei der Gelegenheit einmal an das Fenster getreten, habe den jungen Baron mit einem Handtloffer in der Hand vorübergehen sehen, in dem hellen Mondschein habe er sein Gesicht deutlich erkennen können, da jant er mit dem Ausruf: „Also doch ein Betrüger!“ ohnmächtig zusammen. Nachdem er wieder zum Bewußtsein gekommen, rief er Ihren Namen und verlangte dringend nach Ihnen, worauf ich gleich an Sie telegraphirte. Er fiel dann bald in einen tiefen Schlaf und ich habe Johann, der bei ihm ist, beauftragt, mich zu benachrichtigen, sobald er erwacht.

„Ist sein Zustand gefährlich?“ fragte Armgard bewegt. „Sagen Sie mir die Wahrheit,“ setzte sie hinzu, als der Arzt mit der Antwort zögerte. „So lange Leben da ist, darf man die Hoffnung nicht aufgeben, aber ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß wir auf das Schlimmste gefaßt sein müssen.“ Armgard trat schweigend an das Fenster und lehnte die fieberheiße Stirn an die kalten Scheiben. Der Park lag unter einer weißen Schneedecke, auf der die Schatten der mächtigen, alten Bäume sich bläulich abzeichneten, während in den Strahlen der sinkenden Sonne das Wärmorkreuz des Raufoleums aus den fernem dunkeln Tannen hell herüber schimmerte. Wie oft hatte Armgard im wachen Traum voll Sehnsucht dies Bild geglaubt, jetzt lag es in Wirklichkeit vor ihren Wänden; sie war in die Heimat, aus der sie auf immer verbannt zu sein geglaubt, vom Vater zurückgerufen worden; und doch verdunkelten heiße Thränen ihr Auge, als sie des sterbenden Mannes gedachte, dessen blinde Thorheit und eigenfinnige Härte so viel Leid über sein Kind und sich selbst gebracht.

Der Herr Baron ist erwacht und verlangt nach dem gnädigen Fräulein,“ meldete jetzt der eintretende Diener. Armgard stieg die Treppen hinauf und öffnete mit klopfendem Herzen die Thüre des Krankenzimmers, wo sie ihren Vater mit geschlossenen Augen und bleichen, verzerrten Zügen in seinem Lehnstuhle sitzend fand. Als sie stumm neben ihm niederkniete und seine Hand küßte, öffnete er die Augen und sagte leise: „Bergib mir, Armgard!“

Sie vermochte nicht zu antworten, aber ihre Thränen fielen heiß auf seine Hand.

„Nimm den Schlüssel hier,“ fuhr der Kranke fort, einen Schlüssel von einem nahestehenden Tische nehmend, „öffne meinen Schreibtisch, dort, und gib mir das Papier, welches in der oberen Schublade liegt.“

Armgard gehorchte rasch seiner Weisung; mit zitternden Fingern griff er hastig nach dem Papier, das sie ihm reichte, riß es in mehrere Stücke und warf es auf den Boden. „Es war mein Testament, Armgard,“ flüsterte er mit tonloser Stimme, „jetzt bist du wieder die Erbin von Raubened. . .!“ Er wollte noch etwas hinzusetzen, aber die Sprache verlagte ihm, röchelnd sank er zurück und hauchte in den Armen seiner Tochter den letzten Seufzer aus.

Richard traf mit Loring, dessen Zeugniß nun nicht mehr erforderlich war, um den Betrüger zu entlarven, einige Tage später in Raubened ein. Er kam gerade noch rechtzeitig, um seinen Onkel zu Grabe zu geleiten und seiner tief erschütterten Braut im Verein mit Frau von Waldner, die gleich auf die Todesnachricht hin nach Raubened geeilt war, alle die geschäftlichen Sorgen abzunehmen, welche ein solcher Trauerfall für die nächstbetheiligten mit sich bringt.

Nach Ablauf der ersten Trauerzeit wurde die Hochzeit Richard's und Armgard's in tiefster Stille gefeiert, nur Frau von Waldner, der Arzt und Loring wohnten derselben bei. Der Letztere war auf befondren Wunsch der Verlobten, die ihn als den Stifter ihres Glückes betrachteten, ihr Trauzeuge geworden und war später auch noch oft ein gern gesehener Gast bei dem jungen Paar, dessen Liebe, die sich in schwerer Prüfung als so echt und treu erwies, im Lauf der Jahre an Innigkeit noch zunahm, so daß in Raubened stets alle guten Geister des Friedens und des häuslichen Glückes walteten und es Richard nie als ein Opfer erschien, daß er eine glänzende militärische Carriere aufgegeben, um, wie Armgard einst gesagt, „auf dem Lande friedlich seinen Kohl zu bauen“.

John Wortlod blieb verschollen; aus Pietät für den Bruder, dessen Freund er gewesen, hatte Richard auf eine gerichtliche Verfolgung desselben verzichtet.

Schnitzige Wäsche.

„Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzuehend immer Böses muß gebären!“ — Und es war keine gute That, die gemaltene...

Es folgt Enthüllung auf Enthüllung aus dem Eheleben des geschiedenen Paares. Die Königin-Mutter hatte, aufgestachelt durch falsche...

Garaschaniu seinerseits antwortet nun darauf mit einer Fluth der blutigsten Invektiven. Er sucht den Vorwurf des Mordmordes im Kerker...

Die Regentenschaft und die Regierung in Serbien befanden in anerkannter Weise ihre Pflicht, ihr dynastisches Gefühl, indem dieselbe...

Ob nun Herr Garaschaniu den Proceß abwartet oder rechtzeitig über die Grenze hinaus seine Haut in Sicherheit bringt, er hat sich selbst...

Das serbische Volk, jeder rechtlich Denker in der ganzen Welt muß die Hohnheit und brutale Gefährlichkeit in Grund und Boden verdammen...

Aus dem Reichstage.

Budapest, 11. März.

Präsident legt ein Nuntium des Magnatenhauses vor, mit welchem die Erledigung der gestern und vorgestern dort verhandelten Vorlagen...

Die Petition der Professoren der staatlichen Realschule des Budapester IV. Bezirkes um Regelung ihrer Bezüge, sowie die Petitionen einer Anzahl...

Folgt die Tagesordnung: das März-Budget des Hauses wird votirt. Die gestern erledigten Gesekentwürfe über die Beschaffung der zur...

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen um 12 Uhr Mittags. In derselben werden die Berichte des volkswirtschaftlichen...

Gesekentwurf über die Regelung der Verwaltung und der Autonomie in den Comitaten.

(Fortsetzung.)

II. Theil.

Die behördlichen Verwaltungsorgane und deren Wirkungskreis.

I. Capitel. Der Obergespan.

§. 31. Obergespan ist der der Regierung unmittelbar untergeordnete Staatsbeamte, welcher als der Vertreter der gesammten Regierung an der Spitze des Comitats steht.

§. 32. Die Agenden des Obergespans, beziehungsweise des Oberbürgermeisters zweier oder mehrerer Municipien können ständig oder provisorisch auf einen Obergespan übertragen werden.

§. 33. Siegel des Obergespans ist das Landeswappen, welches mit einer den Namen des betreffenden Municipiums oder der betreffenden Municipien enthaltenden Umschrift versehen ist.

§. 34. Stellvertreter des Obergespans ist in der Regel der Vicegespan des betreffenden Comitats. Im Verhinderungsfalle des Vicegespans...

§. 35. Behufs Verrichtung von Concepts-Agenden kann der Obergespan einen der Comitats-Vicestellvertreter, behufs Verrichtung der Manipulationsgeschäfte ein Mitglied des Kanzleipersonals an seine Seite beordern.

§. 36. Der Obergespan überwacht auf dem Gebiete des Comitats die Interessen des Staates; er richtet sein Augenmerk auf die pünktliche und einheitliche Leitung der Verwaltung; er kontrollirt die genaue Anwendung der Gesetze, Verordnungen und Normativen...

§. 37. Das Verhältnis der Unterordnung der Obergespane den Ministern gegenüber wird wie folgt geregelt: a) Der amtliche Verkehr der einzelnen Minister mit den Obergespane ist unmittelbar; b) der Obergespan ist verpflichtet, den Weisungen des Ministers pünktlich nachzukommen...

§. 38. Der Wirkungskreis des Obergespans, gegenüber den übrigen Verwaltungsbeamten ist der folgende: a) Der Obergespan ist der Vorstand sämtlicher im §. 28. benannten Beamten. Die unter §. 28. Punkt B...

§. 39. Der Obergespan entsendet, beziehungsweise ernannt unter Pflicht der vorhergehenden Anzeige an den Landes-Vertheiligungs-Minister die Civilpräsidenten und Civilärzte der Affentirungs-Commissionen, und übt jenen Wirkungskreis aus, welcher in Bezug auf die Feststellung der Affentirungstermine bis nun dem Municipium, beziehungsweise dem Vicegespan zukommt.

§. 40. Der Sicherheits- und Polizeidienst der auf dem Gebiete des Municipiums wirkenden Gendarmarie wird unter die unmittelbare Aufsicht des Obergespans gestellt. Der am Amtssitze des Municipiums befindliche Flügel- oder Zugcommandant ist verpflichtet, an der vom Obergespan bestimmten Zeit bei letzterem zu erscheinen, von demselben Dienst-Verordnungen zu übernehmen...

nungen zu übernehmen und über die dienstlichen Acte dem Obergespan nach dessen Weisung schriftlich oder mündlich Bericht zu erstatten.

§. 41. Das Verhältnis des Obergespans gegenüber den autonomen Corporationen und Gemeinden wird folgendermaßen geregelt: a) Der Obergespan ist Präses des Municipal-Ausschusses, des ständigen Ausschusses der Verwaltungs-Commission und der aus den Mitgliedern der Verwaltungs-Commission constituirten Fachabtheilungen.

b) Er übt die unmittelbare staatliche Aufsicht über die Wirkksamkeit der autonomen Körperschaften und Organe aus und wacht darüber, daß deren Wirkksamkeit nicht gegen das Staatsinteresse, die bestehenden Gesetze und bestehenden Normen verstoße.

c) Er richtet gegen die gegen das Gesetz, eine Ministerial-Verordnung oder das Statut verstoßenden Beschlüsse binnen 8 Tagen, von dem Tage der Empfangnahme des Generalversammlungs-Protocollles an den competenten Minister eine Repräsentation oder eine Appellation, und kann die Wirkksamkeit des Beschlusses bis zur endgültigen Entscheidung suspendiren.

d) Er kann Anträge oder Vorträge erstatten. e) Er übt die in der Geschäftsordnung des Präses zustehenden Rechte aus. f) Er überprüft die glaubigsten Abschriften der binnen 15 Tagen nach Beendigung der Generalversammlung des Municipal-Ausschusses an denselben einzuschickenden Generalversammlungs-Protocollle und übt im Nothfalle die Punkte e) eventuell auch Punkt a) §. 42 erwähnten Rechte aus.

g) Er beruft die ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen und die Sitzungen des ständigen Ausschusses ein. Er kann eine außerordentliche Generalversammlung wann immer einberufen, über Beschluß der Generalversammlung oder des ständigen Ausschusses ist er aber verpflichtet, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen.

h) Er bewahrt je ein Exemplar der Statuten auf. i) Er übt die ihm durch dieses Gesetz oder andere bestehende Gesetze gewährleisteten Rechte aus und erfüllt die in denselben enthaltenen Pflichten.

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 11. März.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät, der morgen, 15. d., nach Wien zurückkehrt, wird sich, wie man aus Wien berichtet, nach Otern nach Würzburg zu Auerhahnjagden begeben.

Nach dem Familienempfang und Gottesdienste in der Residenzkirche empfing der Prinz-Regent um 11 1/2 Uhr Vormittags den päpstlichen Nuntius und den Militär-Altkadets am 11. d. die Gala-Kirchenparade der gesammten Garnison am Maximilianplatz ab; dieselbe währte drei Viertelstunden.

Der Prinz-Regent Luitpold nahm Nachmittags im Thronsaale die Audienz der Münchener Volksschuljugend mit dem Ausdruck seines herzlichsten Dankes entgegen und wohnte sodann der für die Volksschüler in dem Hoftheater veranstalteten Festvorstellung bei.

Die Gemäldeausstellung) Robert Wellmann's erstem sich fortwährend des besten Besuchs. Der Mittelpunkt derselben, das Costümbild der zwei sächsischen Frauen, erregt durch seine Vollendetheit und Naturtreue das allgemeine Interesse der Beschauenden.

(Eislauf-Verein.) Die den Dienern des Vereines zur Aufbewahrung übergebenen Schlittschuhe können noch heute Samstag den 14. d. in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags gegen Abgabe der Schlittschuhs-Aufbewahrungskarte in Empfang genommen werden.

(Opere-Aufführungen des Männerchors „Sermannstadt.“ Die unterstehenden Mitglieder der genannten Vereine wurden durch persönliche Verständigung aufgefordert, sich rechtzeitig Plätze für die geplanten Opere-Aufführungen vormerken zu lassen und werden nun auch auf diesem Wege daran erinnert, daß diese Vormerkung nächsten Sonntag den 15. d. Vormittags von 11 bis 1 Uhr im Musikvereinsgebäude (Klein-Erde 2) stattfinden.

Nichtmitgliedern ist die Vormerkung bei dieser Gelegenheit nicht gestattet; jedoch wird nächster Tage eine allgemeine Vormerkung erteilt werden.

Zur Aufführung kommen die beiden einactigen Opere: „Abu Hassan und die Wunderlampen“ von Franz Schubert. Als Spielgäste sind der 30. März dann der 1. und 3., eventuell 5. April in Aussicht genommen.

(Verloren) wurde ein silberner Kinderlöffel, grauer K. S.; derselbe sollte abgegeben werden Heiltauergasse Nr. 25, rückwärts Parterrewohnung gegen Vergütung seines Silberwertes.

(Abdankung eines Universitäts-Rectors.) Der Rector magnificus der Klausenburger Universität, Professor Dr. Bela Szabó hat seine Recto-Gesundheits...

seine Rectorwürde niedergelegt und zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit einen halbjährigen Urlaub genommen.

(Todesfall.) Gestorben ist: Berggrath Franz Juch, Vorstand des Marosujar Oberberg-Amtes, am 11. d. in Maros-Ujbar.

(Rechnungsraths-Curs.) Die mit dem jüngsten Normal-Berordnungsblatte für das k. und k. Herr hinausgegebene Neuauflage der Dienstvorschrift für die Militär-Rechnungs-Controllbeamten brachte eine sehr praktische, von den betheiligten Fachkreisen längst ersehnte und seinerzeit auch angeregte Neuerung: die Errichtung eines Rechnungsrathscurses.

(Ester Solymosi.) Wie dem „E-s“ aus New-York gemeldet wird, ist die auf die Wiederaufhebung Ester Solymosi's bezügliche Nachricht des „New-York Herald“ absolut unbegründet; dasselbe wird dem genannten Blatte auch von der Redaction des „Amerikai Nemzetőr“ berichtet.

(Rochische Lympha.) Vom 12. d. wird aus Wien berichtet: Auf den Kliniken und Abtheilungen des Allgemeinen Krankenhauses beginnt man bereits die Injections mit Roch'scher Lymphe zu sistiren, da das Mittel ohne Erfolg geblieben ist.

(Acht Tage gehende Taschenuhren.) Wie die „Wiener Mode“ berichtet, hat ein Wiener Uhrmacher eine neue Taschenuhr in den Verkehr gebracht, welche mit einem Aufzuge die ganze Woche geht.

(Ursprungs-Certificates für Mineralwässer in Frankreich.) Unser Mineralwasser-Export vergrößert sich von Jahr zu Jahr und immer ausgedehnter wird das Absatzgebiet desselben.

(Fürstenghätter.) Die Ausgaben der 4 deutschen Königreiche für ihre Hofhaltungen beziffern sich folgendermaßen: Preußen 15,719,296 Mark, Baiern 5,637,912 Mark, Sachsen 3,332,026 Mark, Württemberg 2,353,990 Mark.

(Kaiserin Eugenie vor Gericht citirt.) Man meldet aus Bologna: „Das hiesige Gerichtstribunal hat der Gräfin Montijo (Kaiserin Eugenie) eine Vorladung für den 5. Mai zugestellt, da der hiesige Advocat Dr. Matei von der Kaiserin für die Abschließung eines Vertrages mit der Fürstin Vacciochi noch eine Expensnote von 22,000 Lire zu fordern hat.“

(Auf Stelzen von Paris nach Moskau.) Aus Paris wird berichtet: Ein Hadermeister aus Arcahon Namens Silvain Dornon, wird Donnerstag Morgens vom Pont de Concorde aus eine Reise auf Stelzen zur Ausstellung nach Moskau antreten.

(Der Küchenmeister des Pariser Fodex-Club.) Das Amt eines Obersten Küchenmeisters im Pariser Fodex-Club scheint ein ebenso schwieriges als wenig beneidenswertes zu sein, denn der bisherige Inhaber dieses gastronomischen Ehrenpostens, der Herzog von Fitz-James hat dieser Tage seine Demission gegeben.

(Frühlingssmoden.) Wenn die Natur Anstalten trifft, sich „neu zu kleiden“, geht auch durch die Herzen der Frauen ein ähnliches Sehnen; nur pflegen die Frühlingssmoden der Damen etwas mehr Abwechslung zu bieten, als die alljährlich gleichbleibende Leinwand von „Mutter Natur.“

weiter als etwa bis St. Germain, das heißt auf einen Nachmittagsausflug, erstrecken. Ein langhaariger Wollstoff, sogenannter cöte de chèvre, wird ebenfalls viel gesehen; sein Gewebe erinnert an langhaariges Tuch oder auch den bekannten Jagdsammet vom Winter.

(Antiprügeliem.) Das neunzehnte Jahrhundert hat uns bekanntlich bereits das Antiphon und den Antischnardler bescheert. Diesen modernen Erfindungen reiht sich nun die epochele Erfindung des „Antiprügeliem“ an.

(Kammerdiener und Hofe.) Der Kammerdiener des Herzogs de Riboli erlosch Sonntag Nachmittags in Nizza die Kammerzofe der Herzogin, eine junge, bildschöne Engländerin Sophie Miller aus Brighton, wegen verführerischer Liebe und entleibte sich dann selbst.

(Gegen parlamentarische Dauerreden.) Im englischen Parlament hat jüngst Herr Atkinson einen Antrag eingebracht, welcher, obgleich bizarr angelegt, dennoch einen ersten Kern birgt.

(Zelena Markovic und Lena Knitjanin.) In dem Briefwechsel zwischen König Milan und Garasjanin wird unter Anderem auch des mysteriösen Todes der Zelena Markovic und der Lena Knitjanin Erwähnung gethan.

(Zelena Markovic und Lena Knitjanin.) In dem Briefwechsel zwischen König Milan und Garasjanin wird unter Anderem auch des mysteriösen Todes der Zelena Markovic und der Lena Knitjanin Erwähnung gethan.

(Zelena Markovic und Lena Knitjanin.) In dem Briefwechsel zwischen König Milan und Garasjanin wird unter Anderem auch des mysteriösen Todes der Zelena Markovic und der Lena Knitjanin Erwähnung gethan.

Betreffende wurde schon gestern begraben.“ Zelena Markovic konnte dem König diese Grausamkeit nicht verzeihen. Sie sann auf Rache und beschloß, den König zu erschließen. Sie begab sich in Begleitung der Lena Knitjanin von Neufaz nach Belgrad und feuerte in der Kirche nach dem Gottesdienste auf Milan einen Revolver ab.

(Der berühmte Theologe Schleiermacher) hatte sich einst in einer Krankheit von dem ebenfalls berühmten königlichen Leibarzte Dr. Gräfe — dem Vater des unvergesslichen Augenarztes — behandeln lassen.

Die „Illustration“ (Verlag Gustav G. Steiner & Co., Wien, Stefansplatz) gibt soeben ihr XI. Heft des 2. Jahrganges aus und bietet in demselben, wie man nun schon gewohnt ist, eine Fülle reizender Bilder.

Original-Telegramme.

Budapest, 13. März. Nach der Kirchenprozeß ist zur Führung der Kirchenangelegenheiten des Primates der älteste Erzbischof berufen; da der jetzige älteste Erzbischof (Cardinal Haynald) infolge seines Gesundheitszustandes verhindert ist, übergibt dieses Recht an den nächstältesten Erzbischof Samassa bis zur Besetzung des Primatalsitzes.

London, 13. März. Ein Sturm richtete große Schäden an, viele Fahrzeuge sind gescheitert, etwa 60 Personen umgelommen.

Marktbericht.

Hermannstadt, 13. März. Weizen, per Sack, bester Qualität fl. 6.20, mittlerer fl. 5.80, mindester fl. 5.40, Halbsack, bester, fl. 5.10, mittlerer fl. 4.80, mindester fl. 4.50, Korn, bester fl. 4.30, mittlerer fl. 4.1, mindester fl. 3.90, Gerste, bester fl. 4.4, mittlerer fl. 4.20, mindester fl. 4.—, Hafer, bester fl. 3.2, mittlerer fl. 2.90, mindester fl. 2.6, Ankerfl. fl. 4.—, Gerstapfel fl. 1.30, Wehl Nr. 1 per 100 Rilo fl. 15.80, Wehl Nr. 2 fl. 16.—, Wehl Nr. 4 fl. 13.40, Wehl Nr. 5 fl. 12.40, Erbsen, per Liter 12 kr., Binsen 14 kr., Hirslen 7 kr., Gries 12 kr., Heu, per 100 Rilo, gebundenes fl. 1.70, ungebundenes fl. 1.50, Stroh, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Rilo 46 kr., Seife 30 kr., Rindfleisch 46 kr.

Fremden-Liste vom 13. März.

Hotel Heinrich. Dril, Köfch, Raubhaus, Reihner, Spis, Kaufleute, von Wien.

(Eingekendet.)

„Kein Husten mehr.“

Dies ist der Ausdruck eines Jeden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten

„Egger's Brust-Pastillen“

gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiemit aufmerksam machen.

Diese Brust-Pastillen sind in Original-Cartons à 25 kr. und 50 kr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apotheke des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apotheke des Herrn Josef Graffius und Georg Deak; in Schässburg: Apotheke des Herrn A. W. Lingner und bei Herrn Josef Teutsch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. März.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schantz.-Bl.-Oblig., Goldrente) and Price/Value.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. März.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Schantz.-Bl.-Oblig., Goldrente) and Price/Value.

3. 4540/1891.

[187] 3-3

Vicegespan.

**Licitations-Kundmachung.**

Zur Sicherstellung der Schotterlieferung für die sämtlichen öffentlichen Municipalstraßen des Hermannstädter Comitatus in den Jahren 1891 und 1892 wird hiemit die Concurrenz-Verhandlung mittelst geschlossener schriftlicher Offerte ausgeschrieben, welche am 24. März 1891, Vormittags 10 Uhr, beim Vicegespan des Hermannstädter Comitatus im Comitatssaale abgehalten wird.

Es werden daher diejenigen, die sich zu bewerben wünschen, aufgefordert, ihre Offerte an den Vicegespan des Hermannstädter Comitatus spätestens bis zur obbezeichneten Stunde des anberaumten Tages der Verhandlung einzureichen. Später einlangende Offerte, sowie überhaupt Telegramme ohne Rücksicht auf die Zeit ihres Einlangens, werden nicht in Betracht gezogen.

Die Offerte sind vorchriftsmäßig zu stemplein und mit 5 Siegeln zu schließen und ist auf dem Umschlage derselben über die Adresse deutlich der Name der Municipal-Strassenlinie oder Strassenstrecke zu schreiben, auf die sich das Offert bezieht. Die Offerte sind nach dem bei dem hiesigen kön. ung. Staatsbauamte einzuholenden Formulare und Vertheilungs-Ausweise zu verfassen.

Dem Offerte ist die Quittung über die erfolgte Einzahlung des Badiums an die Comitatscassa beizuschließen.

Das Badium muß mindestens 5% der Summen der vom Offerten gebotenen Preise ausmachen, berechnet nach dem Quantum, das in dem zur Grundlage der Verhandlung dienenden Vertheilungs-Ausweise angeführt ist.

Dem Offerte angegeschlossenes Baargeld und Werthpapiere werden nicht angenommen.

Der Vertheilungs-Ausweis über das zu liefernde Schotter-Quantum, der Lieferungs-Vertrag und die näheren Bedingungen können bei dem k. ung. Staatsbauamte für den Hermannstädter Comitatus (Zimmer Nr. 39 des Comitatssaales) in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, den 9. März 1891.

Der Vicegespan des Hermannstädter Comitatus:  
**Thalman m. p.**

M.-Z. 2395/1891.

[194] 2-2

**Kundmachung.**

Auf Grund des Erlasses Sr. Excellenz des Herrn k. ung. Ackerbau-Ministers vom 18. Februar l. J., Z. 6412/1891, wird zum Schutze der Obkultur die rechtzeitige und sorgfältigste Vertilgung der **Maipen** hiemit angeordnet, und zwar wird verfügt:

1. Alle Eigenthümer, Pächter oder Bejorger von Grundstücken sind verpflichtet, ihre Auz- und Zierbäume, Geträuche und Hecken von den zwischen Blättern, Zweigen und Ästen eingekommenen Maipen und Maipenieren sorgfältig zu reinigen und die eingesammelten Maipen und Maipenier allsogleich zu verbrennen.

2. Die Arbeit muß bis zum 20. März jeden Jahres beendet sein.

3. Wer seiner in Punkt 1 auferlegten Pflicht nicht nachkommt, begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe von 2 bis 50 Gulden ö. W. zu Gunsten des öffentlichen Landeswirthschafts-Fondes durch die Stadthauptmannschaft bestraft.

Hermannstadt, am 6. März 1891.

Der Magistrat.

**Für Blumenliebhaber und Gärtner!**

Unser reichillustrirter, beschreibender Haupt-Samen- und Pflanzen-Katalog pro 1891



in österreichischer Währung

ist erschienen, derselbe wird gratis und franco versandt.

**Oskar Knopff & Co., Erfurt (Deutschland),**

k. u. k. österreichischer Hoflieferant, Samen-Handlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei.

Preis des Buches in österreichischer Währung broschirt fl. — 90, gebunden fl. 1.20.



Sz. 122/1891.

[196] 1-1

polg.

**Hirdetmény.**

Láz községhen gyakorolt italmérési jog-ért megállapított kártaletitási összegre vonatkozólag az 1889. évi 45896. számú igazságügy-ministeri rendelet 9. és 10. §§-ához képest az egyezség megkísérlése s az igények tárgyalására határidőül 1891. évi április hó 11-ik napján délelőtti 9 órája a kir. törvényszék Bükenthal-utca 18. számú hivatali helyiségébe kiüteteli. Mely határidőre a közbirtokosság tagjai, még pedig azok is, a kiknek az idező végzés külön nem kézbesítettik, figyelemzetéssel az elmaradásnak az idezeit rendelben megállapított következményeire, ezennel idézetnek.

A nagyszobeni kir. törvényszék 1891. márczius hó 5-én tartott üléséből.

Jánosi Sándor, elnök.

Sz. 695/1891.

[193] 2-3

polg.

**Hirdetmény.**

Az erszébetvárosi kir. törvényszék által ezennel közzé tétetik, miszerint szászpéterfalvi birtokos Siegmund András beadott kérése folytán Szász-Péterfalva község határának általános tagosításának megengedhetősége feletti tárgyalásra a határnap 1891. ápril hó 30-án délelőtti 10 órára tüzetik ki Szász-Péterfalva községébe. Ezen tárgyaláshoz összes érdekeltek azon figyelemzetéssel hivatalnak meg, hogy a meg nem jelent felek ugy tekintetnek mint, a kik a tagosításba beleegeznek.

Erzsébetváros a kir. törvényszéknek 1891. február 9-én tartott üléséből.

Vén András, elnök.

**Wohnung.**

2 Cassenzimmer mit oder ohne Einrichtung fogliek zu vergeben: kleiner Ring Nr. 17 im I. Stod.

[195] 1-3

**Ein Gewölbs-Local**

im Hause Fleischergasse Nr. 5 ist zu vermietthen und fogliek zu beziehen. Auskunft erttheilt Kaufmann Johann Billos.

[191] 2-4

**Anzeige!**

Von meiner Wiener Einkaufsreise zurückgekehrt, empfehle ich einem hochgeehrten p. t. Publicum für die

**Frühjahrs- und Sommer-Saison**

meist aus den renomirtesten Fabriken mit den neuesten und modernsten Artikeln ganz neu und vielfältig fortirtes

**Manufactur- und Mode-Waaren-Lager**

zu den, der heutigen Concurrenz angepaßten, möglichst billigsten Preisen. Um geneigten Zuspruch bittet

bewachtungsvoll

**G. A. Gross,**  
Hermannstadt, grosser Ring 17.

[181] 2-6

**Christofle & Cie., WIEN. I., Opernring 5 (Heinrichshof).**

k. und k. Hoflieferanten.

Schöne Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen.

Schwerst versilberte Bestecke und Tafelgeräthe aller Art, Ausstattungs-Cassetten, Tafel-, Thee- und Kaffee-Service, Aufsätze in einfacher bis zur reichsten Ausführung.

Specielle Artikel für Hôtels, Restaurants und Cafés, sowie für Pensionen, Clubs, Officiers-Menagen und für Schiffe.

Silber-Anlage ist auf jedem Stücke eingestempelt, sowie auch der volle Name

**CHRISTOFLE.**

(189) 1-28

Einiger Ersatz für echtes Silber.

|                  |          |                  |          |                 |          |
|------------------|----------|------------------|----------|-----------------|----------|
| 12 Gbiffel       | fl. 17.- | 12 Dessertmesser | fl. 15.- | 1 Tischschöpfer | fl. 3.20 |
| 12 Tafelgabeln   | fl. 17.- | 12 Kaffeelöffel  | fl. 9.-  | 1 Ormillelöffel | fl. 4.-  |
| 12 Tafelmesser   | fl. 17.- | 12 Messerlöffel  | fl. 7.-  | 1 Messerhülft   | fl. 8.25 |
| 12 Dessertgabeln | fl. 15.- | 1 Suppenshöpfer  | fl. 5.50 | 1 Borlegegabel  | fl. 1.50 |

Kostenüberschläge und illustrierte Tarife gratis.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde.

**Damen-Mieder (Corsets)**

M. Weiss, Wien.



Preise der Mieder: 10, 12, 14, 16 fl. und höher. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

**DIE BESTE SCHWEIZER CHOCOLADE**

LIEFERANT S. MAJESTÄT DES KÖNIGS V. ITALIEN

**A. MAESTRANI ST. GALLEN SCHWEIZ**

Zu haben in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

**Ein seltener Mineralwasserschäß**

unter allen alkalischen Säuerlingen nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch fremder Länder ist das auf die Belebungsorgane des menschlichen Körpers in jeder Hinsicht äußerst wohlbauend wirkende

**RÉPÁTER**

**Mineralwasser,**

welches in Fällen von Verdauungs-Störungen, katarthalschen Zuständen des Magens und der Athmungs-Organen, Nieren- und Blasen-Krankheiten etc. das angenehmste, das wirksamste und zugleich das billigste Heilmittel ist.

Der besonders günstigen Zusammensetzung seiner vorzüglichsten mineralischen Bestandtheile und seinem ausserordentlich grossen Gehalte an Kohlensäure verbannt dieser prächtige Säuerling als reines Naturproduct seinen hohen medicinischen Werth und rapid zunehmenden Beltruf, und kann bei der äusserst milden, vorzüglich lösenden Wirkung seiner Salze auch als erfolgreiches Schutzmittel gegen obenbejegene Krankheiten sowohl, wie auch zur Stärkung des Nervensystems zum täglichen Gebrauche nur wärmstens empfohlen werden.

**Prachtvollster Weinsäuerling.**

Der Champagner unter den Säuerlingen!

Das „Répäter“ Mineralwasser ist stets in frischer, von der Quelle täglich zugeführter mufterbeständiger Füllung zu beziehen aus der eigenen

Verfandt-Niederlage in Kronstadt (Siebenbürgen).

In Hermannstadt zu haben bei Herrn J. B. Misselbacher sen. und allen vornehmern Gasthäusern.

Achtungsvoll

Die Quellen-Verwaltung: Josef György.

[68] 5-20

**SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft, BUDAPEST,**

Fabrik u. Central-Bureau: VI., külső väczü-út 1696/99, Stadtbureau und Niederlage: VI., Podmaniczky-utca 14,

empfehle ihre vorzüglich construirten

**Dampf- und Göpel-Dreschgarnituren,**

ferner die mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichneten

**Patent. Schlick'schen 2- und 3-scharigen Pflüge,**

**patent. Rayol-Pflüge,**

Rayol-Pflüge.

Original-Schlick- u. Vidats'sohen Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen und Schrollen-brecher.

**Patent. Schlick'sohen „Haladás“-Reihensäemaschinen.**

Ferner sind vorrätthig:

Getreide-Pshmühlen (System Baker und Vidats),

Futterbereitungs-Maschinen, Malzroble, Schrotmühlen,

patentirte Jökay'sche „Hungaria“-Schrotmühlen für

Kraffbtrieb,

Mahlmühlen und Delmühl-Einrichtungen,

Original-amerikanische Garbenbinder und Getreide-

Mähmaschinen, transportable Feldbahnen etc.

Billigste Preise. — Günstige Zahlungs-Bedingungen.

Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

[159] 3-24

